

Tina Dusend
Annika Stock
Laura Thurow

Erzbischöfliches Gymnasium Marienberg - www.gymnasiummarienberg.de-
41460Neuss

Abiturrede 2007



Laura Thurow

Tina Dusend

Annika Stock

Sehr geehrter Herr Burdich, sehr geehrte Frau Wolber, sehr verehrte Frau Dr. Schmitz- Keil, sehr geehrter Herr Pastor Kürten, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Festgäste und natürlich liebe Mitschülerinnen, wir sind heute hier, um unseren Abschied zu feiern und unser lang ersehntes Abiturzeugnis in Empfang zu nehmen. „Abitur“ – wörtlich übersetzt bedeutet dies: „Er, sie, es wird gegangen“. Einerseits „müssen“ und andererseits „dürfen“ wir gehen. Es gibt so viel, was wir dazu sagen wollen, so viele Gedanken und Emotionen, die wir ausdrücken wollen. Und es gibt viele verschiedene Wege dies zu tun, so dass es uns schwer fällt, uns auf das Wesentliche zu beschränken.

Wir drei waren uns jedoch von Anfang an darüber einig, dass wir keinesfalls ein konventionelles Zitat von Goethe, Lessing oder Schiller an den Beginn unserer Rede stellen wollten. Deswegen stellen wir heute Gedanken aus einem Song von Melanie C. in den Mittelpunkt unserer Abiturrede:

„I'm ready now to start a new beginning, with all our hopes and all our dreams. And I know the stars will shine for you and for me, from the moment, you believe.“

In diesen Worten spiegelt sich unsere aktuelle Situation wieder. Es geht darum, dass wir nun bereit sind, einen neuen Anfang zu machen, mit all unseren Hoffnungen, Träumen und Visionen. Weiterhin heißt es: „Ich weiß, dass die Sterne für dich und für mich scheinen werden, von dem Moment an, ab dem man glaubt.“

In den vergangenen neun Jahren an Marienberg, wurden wir mit großem Engagement und viel Fürsorge und Geduld von Lehrern, Lehrerinnen und Eltern für unser Leben geprägt und auf unsere Zukunft vorbereitet.

Wir erinnern uns gut an die Zeit, als wir die Jüngsten an dieser Schule waren und mit Bewunderung und Respekt zu den älteren Schülerinnen, vor allem aber zu unseren Patenschülerinnen, aufgeblickt haben.

Schon damals haben wir uns ausgemalt, wie es sei, nicht mehr am Anfang, sondern am Ende unserer Schullaufbahn zu stehen und voller Hoffnungen, Träume und Wünsche in die Zukunft zu blicken. Heute ist der Tag gekommen, an dem wir dieses Ziel erreicht haben. Blicken wir auf diesen langen Weg zurück, so scheint uns unsere Schulzeit wie im Flug vergangen zu sein. In unserem Schulleben an Marienberg standen dabei stets drei wesentliche Dinge im Zentrum des täglichen Miteinanders, die uns immer wieder motiviert, unterstützt und aufgefangen haben. Man kann sie auch die tragenden Säulen unserer Schule nennen – die soziale, die christliche und die fachunterrichtliche.

So wird im Alltag des Gymnasiums Marienberg vor allem auf die soziale Komponente Wert gelegt. Die sozial integrative Förderung beginnt bereits in der 5. Klasse. So wurden uns der Einstieg in das Leben auf Marienberg durch Patenschülerinnen erleichtert, der Zusammenhalt in der Klasse durch Exkursionen, religiöse Angebote und Klassenfahrten gestärkt und die schulischen Leistungen durch Förderprogramme und Ergänzungsunterricht individuell unterstützt. Stets galt und gilt hier das Prinzip: „Die Großen helfen den Kleinen“.

Als weiteren wichtigen Punkt möchten wir die bei uns sehr stark vertretene SV erwähnen, die nicht nur für Schülerverwaltung bzw. -vertretung, sondern auch für „soziale Verantwortung übernehmen“ steht. Soziale Verantwortung zeigt sich auch besonders darin, dass wir in der Jahrgangsstufe 11 kein gewöhnliches Berufspraktikum gemacht haben, sondern in soziale Institutionen hineingegangen sind und Einblicke in das Leben von Alten, Kranken und Behinderten erhalten haben, das uns bis dahin meist fremd war. Ebenso haben die Einrichtungen der Schwestern vom armen Kinde Jesus in Kolumbien, denen wir in verantwortungsvoller Partnerschaft verbunden sind, unser soziales Verständnis

dahingehend geprägt, dass uns die Augen für die Armut in anderen Ländern geöffnet wurden und der bei uns weitestgehend vorherrschende Wohlstand nicht mehr als selbstverständlich angesehen werden darf. Daher werden jährlich zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen zu Gunsten unserer Partnerschulen organisiert.

Da wir an einem erzbischöflichen Gymnasium sind, sehen wir den christlichen Glauben als Grundlage dieser sozialen Aspekte an.

Wertevermittlung und Weltverständnis werden durch unsere gemeinsame Religion in ein besonderes Licht gerückt: durch wöchentliche Messfeiern, regelmäßig stattfindende Wallfahrten und den bis in die Jahrgangsstufe 13 stattfindenden Religionsunterricht, leben wir den Glauben an unserer Schule offen aus.

Vor allem die Erfahrungen des Weltjugendtages im Sommer 2005 zeigten uns nicht nur wie lebendig, sondern auch wie vielfältig Glaube sein kann und wie viel Spaß und Freude christliches Miteinander bereitet.

Für viele mag es sich jetzt so anhören, als hätten wir alle unser Abitur nur mit Sozialkunde und Religion gemacht. Da dies aber nicht ganz zutrifft, möchten wir nun auf die fachunterrichtliche Säule unserer Schule eingehen.

An Marienberg wird zum Beispiel besonders durch das breit gefächerte Kursangebot und die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften eine individuelle Entwicklung gewährleistet. Zudem werden die Begabungen und Talente eines jeden Einzelnen in den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Sprachen und Naturwissenschaften gefördert und können durch regelmäßig stattfindende Wettbewerbe, Austauschprogramme und Auszeichnungen immer wieder unter Beweis gestellt werden.

Uns persönlich werden in diesem Zusammenhang vor allem die Vorbereitung auf die DELF-Prüfung, die zahlreichen Austauschprogramme, die Wettbewerbe, die Arbeit in der SV und der Shakespeare Company, aber natürlich ganz besonders die jährliche Blankenheimfahrt – die man auch als 4 Tage im Paradies bezeichnen könnte – in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

In den letzten zwei Jahren wurde bei der Vorbereitung auf das erstmalige Zentralabitur die fachunterrichtliche Komponente auf eine besondere Probe gestellt und Lehrer und Schüler verbündeten sich – erfolgreich – gegen das Ministerium.

Nicht umsonst lautete einer unserer Mottotage „Versuchleiter – Versuchskaninchen“, denn genauso fühlten wir uns.

Mittlerweile können wir sagen, dass wir alles glücklich überstanden haben, denn sonst ständen bzw. säßen wir heute nicht hier.

Trotz des von uns gewählten Mottos „Babie – 13 Jahre ohne Ken“, das auf den ersten Blick vielleicht recht kitschig, oberflächlich und einfältig wirkt, verbirgt sich hinter diesen Worten ein tieferer Sinn. Wir wollten mit diesem Motto zum Ausdruck bringen, dass wir auf die 150-jährige Tradition der Monoedukation stolz sind und nicht gegen diese mit „androgynen Gladiatoren- und surrealem Ken-Outfit“ revolutionieren wollten. Als Jubiläumsjahrgang möchten wir betonen, dass wir diese Einzigartigkeit - nämlich die Monoedukation - sehr zu schätzen wissen und uns wünschen, dass dieser auch in Zukunft, so wie in der Vergangenheit ein großer Stellenwert beigemessen wird.

Mit all dem was unsere Schule uns mit auf den Weg gegeben hat, können wir nun sagen **„We are ready now to start a new beginning“**. Wir stehen nun am Ende eines Lebensabschnittes und werden gleich unser Reifezeugnis in den Händen halten, das für uns der Schlüssel zu einem neuen Lebensabschnitt sein soll.

Abschließend möchten wir all jenen danken, die uns auf diesem nicht immer unbeschwerten

Weg begleitet haben und uns in vielen Situationen zur Seite standen. Unser besonderer Dank gilt der Frau, die uns acht Jahre unserer Schulzeit so vertrauensvoll und herzlich als Schulleiterin geführt und begleitet hat, Frau Dr. Schmitz- Keil, und natürlich Herrn Burdich, der uns zunächst als stellvertretender Schulleiter und nun als Schulleiter mit seiner väterlichen Art stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Außerdem danken wir allen Klassenund

Leistungskurs-Lehrern sowie allen anderen engagierten Lehrern und Lehrerinnen unserer Schule.

Vor allem möchten wir uns aber bei Herrn Pastor Kürten bedanken, dessen Tür immer für uns offen stand. Wir hoffen, dass wir stets einen Platz in Ihrem Herzen haben werden. Ebenso danken wir unseren Eltern, Freunden und Verwandten, die uns während unserer Schullaufbahn so tatkräftig unterstützt haben.

Euch und uns, liebe Mitschülerinnen, wünschen wir, dass wir bereit sind, einen neuen Anfang zu machen und die Kraft und den Mut haben, unseren eigenen Weg zu gehen. Gestärkt durch den christlichen Glauben und die erworbene soziale und fachliche Kompetenz hoffen wir, dass wir in unserem Leben erfolgreich sein werden und dass all unsere Träume und Wünsche in Erfüllung gehen, denn **„our time has come“**.